

Sarganserländer

südostschweiz

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Donnerstag, 19. Januar 2017 | Nr. 13 | 144. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.50

Ambulanter Alkoholentzug Sargans

Eine professionell begleitete Alternative zu einem stationären Entzugsaufenthalt.



Soziale Dienste Sarganserland
Tel. 081 725 85 00 | info@sd-sargans.ch
www.sd-sargans.ch

Von Hawaii nach Bad Ragaz

Das Grand Resort Bad Ragaz hat mit dem Churer Marco R. Zanolari einen weitgereisten neuen General Manager eingestellt. SEITE 5

Natürlich aus dem Eichenfass.



MÖHL
Apfelsäfte

Ehre für Familie Kräuchi

Beim Neujahrsapéro von Gewerbe & Industrie Sargans hat das traditionelle Familienunternehmen Kräuchi AG die Auszeichnung «Gewerbler des Jahres 2016» erhalten. SEITE 3



Viel gegeben, viel erhalten

Der Melsler Pascal Gattlen hat mit einer Hilfsorganisation in Rumänien viele Geschenke verteilt – und vieles zurückerhalten. SEITE 7



Made in China

Das Reich der Mitte sagt Hollywood den Kampf an – mit Matt Damon. SEITE 18



Bilder Andreas Hörner, Universal Pictures

Wetter heute
Sarganserland



-11° / -4°
Seite 10

Inhalt

Gemeinden	2	Region	17
Sarganserland	3	Leben	18
Boulevard	12	TV-Programm	20
Nachrichten	13	Sport	21

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach 1887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch
Auflage: 9906 Expl.
Abonnemente: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch | **Inserate:** Publicitas AG | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 058 680 91 30 | Mail: mels@publicitas.ch



4 0003
9 771424 4529002

wir werfen ein auge auf ihre ohren

KÜHNIS



HÖRWELT

Sargans · Grossfeldstr. 44 · T 081 725 32 31

Wild und Vögeln ist mit der Fütterung nicht geholfen

Mit der Kälte und dem starken Schneefall kommt bei vielen Leuten Tierliebe auf. Sie füttern Wildtiere, im Glauben, dass diese ansonsten verhungern müssten. Das Füttern von Vögeln und Wild ist jedoch nicht ganz unproblematisch und kann im Extremfall zu deren Tod führen.

von Anna Walser

Die Schneemengen, die es in den letzten paar Wochen gegeben hat, gehören in unserer Vorstellung nicht mehr zur Norm. Wer fragt sich da nicht, wie es den Wildtieren nun ergeht? Wildhüter Rolf Wildhaber kann allerdings Entwarnung geben: Das Wild sei seit November auf den Winter und somit auch auf Hochschnee vorbereitet. Es lege nämlich Fettreserven und Futterlager an. «Diese Reserven haben die Tiere bis zum 5. Januar noch gar nicht gebraucht», teilte er auf Anfrage mit.

Füttern verboten

Der Winter war bisher eher mild und es kann noch von keinem harten Winter gesprochen werden. Deswegen braucht das Wild laut Wildhaber noch nicht gefüttert zu werden. Das Füttern von Schalenwildtieren, wie dem Reh oder dem Rothirsch, sei indes auch verboten. Jäger, Forst und Wildhut setzen

sich nächste Woche zu einer Lagebesprechung zusammen. Eine allfällige Notfütterung sei momentan sowieso noch nicht nötig. «Der Verlauf wird aber Mitte Februar und Anfang März nochmals angeschaut», so Wildhaber. Würde eine Notfütterung nötig werden, so werde den Tieren rohfaserhaltiges Heu in ihren Einständen verabreicht. Somit ziehe die Notfütterung auch keine Grossraubtiere, wie den Wolf, an.

Was das Wild gemäss dem Wildhüter braucht, ist viel Ruhe. Die gespeicherte Energie sollten sie nicht zur Flucht vor dem Menschen benötigen. Es gebe einzelne Tiere, die sich an der Hangsohle sehen liessen. Sie seien aber nicht wie in anderen Wintersaisons im Rudel so nahe gekommen. Für Wildhaber ist dies noch mehr ein Zeichen dafür, dass das Wild bisher keinen Hunger hat.

Kerne und Samen anstatt Brot

Das Füttern von Vögeln ist nicht verboten. Gemäss Hannes Schumacher, Prä-

sident von Birdlife Sargans, ist es aber auch nicht unbedingt nötig. Die einheimischen Vögel würden sich dem Winter anpassen. Füttern mache dann Sinn, wenn jemand die Vögel beobachten möchte. Schumacher möchte aber an die Vernunft aller appellieren. Den Vögeln darf nicht alles verfüttert werden, und Vogelhäuschen müssen unbedingt regelmässig gereinigt werden. Birdlife St. Gallen, der St. Galler Natur- und Vogelschutzverband, hat zur korrekten Fütterung ein Merkblatt auf seiner Website veröffentlicht. Darin steht unter anderem, dass kein Brot verfüt-

tert werden darf und die Fütterungstellen sicher vor Feinden wie Katzen platziert werden müssen. Zum Futter kommen laut Schumacher vor allem die Meisen, Amseln und der Rotfink. Im Winter könnten aber teilweise auch Sperber und die Alpenbraunellen beobachtet werden.

«Am besten eignen sich Sonnenblumenkerne und Hanfsamen für die Vögel», erklärte Schumacher auf Anfrage weiter. Diese sind meist in vorgefertigten Futtermischungen enthalten. Problematisch sei lediglich, dass darin auch oftmals die Samen des Aufrechten Taubenkrauts, kurz Ambrosia, enthalten seien, so Schumacher. Wie im Merkblatt für Vogelschutzpraxis von Birdlife und dem Schweizer Vogelschutz steht, wurde die Pflanze, deren Pollen bei Menschen schwere, heuschneepfenartige Symptome und Asthmafälle hervorrufen können, aus Nordamerika eingeschleppt. Sollte die Pflanze also im eigenen Garten keimen, muss sie umgehend ausgerissen und via Kehrloch entsorgt werden.

Das Wild ist seit November auf den Winter und somit auch auf Hochschnee vorbereitet.

Rolf Wildhaber
Wildhüter Kreis 3

von Andreas Hörner

Dass das Familienunternehmen gestern Abend in der Torkelstube des Weinguts Gonzen diese Auszeichnung entgegennehmen durfte, ist ein perfekter Zeitpunkt. Denn genau in diesem Jahr feiert der Familienbetrieb aus der Rohr-, Kanalreinigungs- und Entsorgungsbranche sein 50-Jahr-Jubiläum.

Bevor das Geheimnis des neuen Titeltägers gelüftet und die Verleihung des Preises vorgenommen wurde, sprach Jörg Tanner zu «seinen» Gewerblern. Zur finanziellen Ausgangslage gab der Gemeindepräsident erfreut bekannt, dass die Jahresrechnung 2016 mit einer schwarzen Null, statt mit einem budgetierten Defizit von 400'000 Franken abschliessen werden.

«Beim Budget 2017 sehen wir kein Defizit vor», blickte Tanner voraus. «Somit tragen die zum Teil unpopulären Entscheide des Gemeinderates ihre Früchte.» Weiter thematisierte Jörg Tanner die politische Ausgangslage der Gemeinde nach dem erfolgten Links-Rutsch sowie Verkehrsthemen wie Jordan/Schwefelbad, die Netzstrategie und die Tunnelvision.

Regional und qualitätsorientiert

Maja Franjkic, Aktuarin ad interim im Vorstand von Gewerbe & Industrie, gab schliesslich die Firma Kräuchi AG als «Gewärbler 2016» bekannt und übergab Viktor Kräuchi die Auszeichnung. «Es freut uns sehr, diese Ehrung zu erhalten, beziehungsweise aus allen Sarganser Gewerbebetrieben ausgewählt worden zu sein», so Kräuchi. Die Firma verbindet diesen Preis mit der Ehrung von regionaler, qualitätsorientierter Arbeit.

Die wirtschaftliche Situation gehe auch an ihrer Branche nicht spurlos vorbei, so Kräuchi: «Die Stärke des Schweizer Franken trifft auch die Entsorgungsbranche. Firmen lagern aus Kostengründen aus und haben nichts mehr zu entsorgen.» Ebenso seien der ständig zunehmende administrative Aufwand so-



Freut sich über die Auszeichnung für seine Firma Kräuchi AG: In der Torkelstube des Weinguts Gonzen erhält Viktor Kräuchi von Maja Franjkic (Mitte) und Barbara Schmed die Urkunde als Sarganser Gewerbler des Jahres 2016. Bild: Andreas Hörner

Als «Gewärbler 2016» ins Jubiläumsjahr

Beim Neujahrsapéro von Gewerbe & Industrie Sargans hat die Firma Kräuchi AG, Sargans, die Auszeichnung «Gewerbler des Jahres 2016» erhalten.

wie der allgemeine Kostendruck ein Problem. Oftmals werde der Preis durch die nachhaltigen Qualität vorgezogen. Mit ihrer 24-Stunden-Bereitschaft etwa bei Unwettern oder Feuerwehreinsätzen will die Kräuchi AG aber erst recht rund um die

Uhr für ihre Kunden bereit sein. Die Ehrung nutzte Viktor Kräuchi auch für einen Dank «Im Namen unseres Familienbetriebes möchte ich mich für diese Auszeichnung und für das Vertrauen unserer (Stamm-)Kundschaft herzlich bedanken.»

Agerundet wurde der Neujahrsanlass von Gewerbe & Industrie Sargans mit einem Apéro riche und mit regem Meinungsaustausch. Der Hoffnung, dass der Vorstand bald wieder vollzählig sein werde, gab dabei Beisitzerin Barbara Schmed Ausdruck.

50 Jahre Kräuchi AG

Die Firma wurde 1967 durch Viktor und Bertha Kräuchi-Weber gegründet und wird heute durch die zweite und dritte Generation geführt. Der Familienbetrieb ist im Bereich Ablauf-, Rohr- und Kanalreinigung sowie Schachtentleerungen, Flächenreinigung, Kanalfarnsehen und Entsorgung tätig (siehe www.kraeuchi.org). (örn)

Es fehlt ein Präsident

Gewerbe & Industrie Sargans ist zurzeit ohne Präsident. Seit dem Rücktritt von Etiene Jäger als Präsident an der letzten Hauptversammlung konnte sich kein Nachfolger finden. Das Amt des Aktuars führt der-

zeit Maja Franjkic ad interim aus. Als gewählte Vorstandsmitglieder sind derzeit nur Markus Castelberg (Kassier) und Barbara Schmed (Beisitzer) im Amt. «Es ist sehr schwer, neue Vorstandsmitglieder

zu finden», so Schmed. «Neben den Vakanzan möchten wir auch sehr gerne das neue Amt 'Nachwuchsförderung' besetzen.» Für diesen neu geschaffenen Bereich seien innovatives Gedankengut und gute Ideen gefragt. (örn)

Das Zeitalter der Kurzlebigkeit

Viele Trends im Internet oder auf dem Handy haben eines gemeinsam: Ihre kurze Lebensdauer. Auch bei den neusten Videos von «MadLipz» wird es nicht anders sein.

Ein Kommentar von Patricia Hobi, Volontärin



Es läuft das Jahr 2013: Anfang Februar gehen die «Harlem Shake»-Videos viral. Was aber bedeutet viral? Das Wort lässt sich einfach von «Virus» ableiten. Ein «virales Video» beispielsweise: Es wird einige Male im Netz angeklickt und bekommt so immer mehr und mehr Aufmerksamkeit. Die Klicks verbreiten sich schnell wie Viren.

Zurück zu den «Harlem Shake»-Videos. Der Aufbau eines Clips ist immer gleich: Der Song «Harlem Shake» (2012) spielt, eine Gruppe steht im Raum. Anfänglich bewegt sich nur eine Person ganz locker, dann geht es richtig ab. Die ganze Gruppe tanzt wie wild. Lebensdauer der «Harlem Shake»-Videos: Februar 2013 bis Ende April 2016. Das Gleiche mit der «Ice Bucket Challenge». Man erinnert sich, das war im Sommer 2014. Etwas «Gutes» hatte die ganze Sache: Diese Challenges wurden anfangs für einen guten Zweck durchgeführt, nämlich zur Forschung und Bekämpfung der Nervenkrankheit Amyotrophe Lateralsklerose. X Menschen haben sich in dieser Zeit einen Eimer voll Eiswasser über den Kopf geleert, darunter viele Prominente. Mit der Zeit ging bei vielen allerdings der Hintergrundgedanke vergessen, und der Trend entwickelte sich wie üblich: Geboren im Juli 2014, gestorben im August 2014.

Facebook-User erinnern sich vielleicht noch an die, ich nenne sie einfach Nominierungsvideos: Leute haben sich in ein öffentliches Gewässer geworfen und Freunde nominiert, dasselbe zu tun. Auch bei den Babyfotos war es nicht anders. Foto raufladen und gleichzeitig weitere Freunde auffordern, das Gleiche zu tun. Das war im Frühling 2014 Trend, heute macht es niemand mehr.

Aktuell: Im Moment gehen im Sarganserland Videos viral, welche mit der App «MadLipz» gemacht werden. Auf der App kann der Nutzer kleine Videos mit der eigenen Stimme synchronisieren. Macht Spass, sorgt auch für viele Lacher, aber dennoch: Auch dieser Trend wird so enden, wie der Hype um Pokemon Go (obwohl das Spiel einige Rekorde geknackt hat und über einige Monate hinweg Thema war). Die Videos von «MadLipz» werden den Usern schnell verleidet.

Denn die Welt im Internet ist kurzlebig, ungeduldig, ideenreich, es herrscht Überfluss. Etwas Neues ist viel zu schnell alt und langweilig, etwas Altes und Langweiliges wird schnell ersetzt. Ein Teil der Generation Y und die darauffolgende sind mit den neuen Technologien aufgewachsen. Es liegt an jedem von uns selber, sich gegen die Ungeduld und die Oberflächlichkeit dieser Welt zu wehren. Und dafür braucht es mehr reale Welt und weniger virtuelle Welt.

Nach riskantem Manöver verurteilt

Das Video ging letzten Sommer viral: Tausende sahen, wie ein Wakeboarder auf dem Walensee auf seinem Brett hinter dem eigenen Boot hersurfte. Nun wurde der Mann verurteilt.

von Daniel Graf

Walenstadt. – Wakeboarden ist an sich schon purer Nervenkitzel: Von einem schnellen Boot gezogen, rasen die Sportler mit einem Brett an den Füßen über Seen und vollführen gewagte Sprünge. Doch das war einem Wakeboarder offenbar nicht genug: Im Juli letzten Jahres lud er heute 43-Jährige bei Youtube ein Video hoch. Es zeigt, wie er alleine auf seinem Boot auf den Walensee hinausfährt – und plötzlich das Steuerrad verlässt und sich sein Wakeboard schnappt. Sein Speedboot fährt daraufhin führerlos über den See, während er sich nach hinten zum Motor begibt. Die Welle des Motors nutzt der Wakeboarder für das Wakesurfing: Er steigt vom Boot aufs Brett und filmt sich mit seinem Handy, während er ohne Kontakt zum Boot auf der Welle des Motors reitet. Wäre er in diesem Moment vom Brett gefallen, wäre sein Boot ungebremst weitergefahren – und hätte grossen Schaden anrichten können.

Das Video verbreitete sich auf den sozialen Netzwerken ebenso schnell, wie das Boot über die Wellen schoss:



Der Sünder vom Walensee: Der Wakesurfer hat eine Geldstrafe kassiert.

Tausende klickten es an und gaben ihre Meinung dazu ab, diverse Onlinemedien griffen das Thema auf. Die Kommentare reichten von «So ein Idiot! Das ist absolut verantwortungslos, nehmt ihn den Führerschein weg» über «ich glaube nicht, dass irgendjemand so etwas ohne jegliche Sicherheit macht» bis hin zu «genialer Typ, unglaublich, was er da macht!». Das Vi-

deo führte zu wilden Spekulationen: So glaubten einige, ein Beiboot zu sehen, welches das Wakeboard-Boot begleitet haben soll. Sie kamen zur Überzeugung, dass der Fahrer genau gewusst habe, was er da tat und die Sicherheit jederzeit gewährleistet gewesen sei. Andere waren überzeugt, dass sich jemand vorne im Boot versteckt habe, der im Notfall hätte eingreifen

können. Das schmälerte bei den Betrachtern wahlweise die Coolness des Fahrers oder sie lobten ihn dafür, verantwortungsvoll gehandelt zu haben.

Anzeige folgte auf dem Fusse

Ganz und gar nicht cool fand die Aktion die St.Galler Staatsanwaltschaft: Sie eröffnete ein Verfahren und verurteilte den Angeklagten nun wegen vorsätzlichen Vergehens gegen das Bundesgesetz über die Binnenschifffahrt. Die Spekulationen darüber, ob sich auf dem Boot noch jemand versteckt hielt oder ob ein Beiboot dabei war, spielten im Verfahren keine Rolle, wie Mediensprecher Roman Dobler erklärt: «Fakt ist, dass niemand das Boot steuerte. Für das Verfahren war nur das relevant.»

Der Wakeboarder wurde zu einer bedingten Geldstrafe 10800 Franken bei einer Probezeit von zwei Jahren verurteilt. So oder so bezahlen muss er eine Busse in der Höhe von 2160 Franken und die Verfahrenskosten. Ob der Mann die Fahrerlaubnis für sein Boot abgeben muss, darüber entscheidet im Übrigen das Strassenverkehrs- und Schiffsamt des Wohnkantons.